

Hochfest des Christuskönigs

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **38 (1944)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-925979>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nr. 5 1944

Erscheint am 1. April, 15. Mai, 15. Juni, 15. September, 1. November, 15. Dezember

Hochfest des Christuskönigs

am letzten Oktober-Sonntag

Gerade da, wo man es am wenigsten erwartet, wo Jesus am ärmsten und kleinsten erscheint, läßt er sich als König verkünden und als König verehren, bei seiner Geburt und bei seinem Sterben. «Wo ist der König?» So fragen die Weisen aus dem Morgenland, da Jesus in der armen Wiege von Bethlehem liegt. «Wir haben den Stern seines Königtums aus Himmelshöhen strahlen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.» Und als Jesus am blutigen Karfreitag vor Pilatus stand, die Hände mit harten Stricken gefesselt, bald auch die blutige Dornenkrone auf dem Haupte, die blutig zerschlagenen Schultern mit einem alten, zerrissenen Soldatenmantel umhüllt, da hat er dem römischen Statthalter, diesem stolzen Erdensohn im goldgestickten Purpurmantel, auf alle seine eitlen Fragen keine Antwort gegeben. Nur bei einer Frage machte der Herr eine bedeutungsvolle Ausnahme, bei der Frage des Pilatus: «Bist du der König der Juden?» — «Ja, ich bin ein König», antwortet der Heiland, «aber mein Reich ist nicht von dieser Welt!» Das steigert noch des Pilatus heimliche Verwunderung ob der wunderbaren Ruhe und Würde, ob der überirdischen Majestät dieses Königs. «So bist du denn ein König? Du so arm und gering, so elend und verachtet, so wehrlos und verlassen, du ein König?» Aber Jesus wiederholt es feierlich und klar: «Ja, ich bin ein König! Ich bin der König der Wahrheit. Denn dazu bin ich geboren und in die Welt gekommen, um der Wahrheit Zeugnis zu geben.» Nach dem Willen der göttlichen Vorsehung mußte sogar Pilatus selbst, dieser stolze Landvogt des römischen Weltreiches, das wunderbare Königtum Jesu Christi bekennen und seinen hohen Königstitel über das Kreuz heften. In lateinischer, griechischer und jüdischer Sprache ließ er die Inschrift über das Haupt des gekreuzigten Heilandes heften: «*Jesus von Nazareth, König der Juden.*» Wir sehen gewöhnlich die Anfangsbuchstaben dieser Inschrift auf unsern Kreuzbildern: *J.N.R.J.* Das hat die Hohenpriester, Schriftgelehrten

und Ältesten der Juden furchtbar geärgert. Sie laufen zu Pilatus und sagen zu ihm: «Schreibe nicht: Dieser ist König. Schreibe nur: Er hat sich als König ausgegeben!» Aber jetzt erleben die Juden sogar an Pilatus ein blaues Wunder. Pilatus, der Feigling, der ihnen sonst immer nachgegeben, bleibt auf einmal fest und unbeugsam. An jedem Wort, an jedem Buchstaben der Inschrift hält er fest. «Was ich geschrieben habe, bleibt geschrieben!» sagt Pilatus fest und entschieden. Es war eben der Heiland selber, der noch mit seinen angenagelten Händen den Sinn und die Hand des Pilatus führte. Jesus Christus selbst wollte es so. Darum kann kein Judentum und Heidentum, kein Unglaube und keine Macht der Welt diese Inschrift seines Königtums mehr vom Kreuze wegreißen. Über dem von der Dornenkrone durchstochenen Haupt voll Blut und Wunden sollte die unvergängliche Krone seines ewigen und göttlichen Königtums leuchten. Seine ewige Krone als Gottkönig sollte noch im Tode der ganzen Welt verkünden: «Ich bin der König aller erlösten Menschen. *Wenn ich einst am Kreuz erhöht sein werde, werde ich alles an mich ziehen!*» Diese geistige Weltherrschaft Jesu Christi dauert in seiner Kirche fort und wird alle Stürme und Katastrophen der Welt überdauern und nie untergehen. «*Mir ist alle Gewalt gegeben, im Himmel und auf Erden! Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Ich bin bei euch bis ans Ende der Welt!*» Sind das nicht wahrhaft königliche Worte unseres Gottkönigs, dessen Weltreich Himmel und Erde umfaßt. Sein Thron war einst *die Krippe*, in der die Engel und die Hirten, aber auch reiche und gelehrte Fürsten und Könige ihn angebetet haben. Sein Thron ist *das Kreuz*, das nun auf der ganzen Welt aufgestellt ist, umstrahlt von der Auferstehungssonne des Gottessohnes. Sein Thron ist der *Tabernakel*. Hier wohnt er noch mitten unter uns im größten und wunderbarsten Geheimnis seiner göttlichen Liebe. Von hier aus wiederholt er als König der Liebe immer wieder seine Einladung: «*Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken!*» Hier können ihn alle finden, die Hörenden und die Tauben, die Großen und die Kleinen, die Armen und die Reichen, die Gerechten und die Sünder. Sein Thron ist *der Altar*. Hier opfert er sich täglich für uns, wie er sich einst am Kreuz geopfert. Hier hebt er bittend seine Gotteshände zum himmlischen Vater und erfleht uns göttlichen Segen und göttliche Hilfe, unermessliche Gnaden und unendliches Erbarmen. So sind wir hineingestellt, mitten in sein göttliches Königtum der Liebe. Wir werden reich durch seine Gaben, wir werden glücklich und froh durch seine erbarmende, helfende und tröstende Liebe. Hier nimmt er auch die Gehörlosen so liebevoll auf, wie er einst den Taubstummen so liebevoll und einzig zu sich genommen und ihm so wunderbar geholfen hat. Darum geht fleißig zu ihm, liebe Gehörlose, zu seinem Thron der Liebe. Bleibt mit ihm verbunden durch fleißigen Besuch des Gottesdienstes und treuen Sakramentenempfang. «*So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen; denn mein Joch ist süß und meine Bürde ist leicht.*» Durch Jesus Christus, euren König, werdet ihr zeitlich und ewig glückliche Königskinder!